



**Lehrplan zum Erwerb der
Fachhochschulreife
durch die Ergänzungsprüfung in
beruflichen Bildungsgängen
(ohne kolleg 24)**

im Fach Deutsch

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS, WISSENSCHAFT UND
KUNST

**Lehrplan zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung in
beruflichen Bildungsgängen (ohne kolleg24)**

im Fach Deutsch

Mai 2025

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 30.05.2025 (AZ VII.6-BS9510.2/22/28) genehmigt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2025/2026

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München

Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Einführung..... | 4 |
| 1.1 | Bildungs- und Erziehungsauftrag..... | 4 |
| 1.1.1 | Profil und Anspruch des Unterrichts zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung | 4 |
| 1.1.2 | Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife | 5 |
| 1.1.3 | Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung | 6 |
| 1.1.4 | Übergänge gestalten | 7 |
| 1.1.5 | Qualitätsentwicklung des Bildungsangebots zum Erwerb der Fachhochschulreife | 7 |
| 1.2 | Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele | 7 |
| 2 | Fachprofil Deutsch | 12 |
| 2.1 | Selbstverständnis des Faches Deutsch und sein Beitrag zur Bildung | 12 |
| 2.2 | Kompetenzorientierung im Fach Deutsch | 13 |
| 2.2.1 | Kompetenzstrukturmodell | 13 |
| 2.2.2 | Prozessbezogene Kompetenzen | 13 |
| 2.3 | Aufbau des Fachlehrplans im Fach Deutsch | 16 |
| 2.4 | Querverbindungen zu anderen Fächern | 16 |
| 2.5 | Beitrag des Faches Deutsch zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen..... | 16 |
| 3 | Hinweis zu den Lernbereichen | 19 |
| 4 | Fachlehrplan | 20 |
| 5 | Anhang..... | 27 |

1 Einführung

1.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Bildungsangebot zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung bietet jungen Menschen die Möglichkeit, neben ihrer beruflichen Ausbildung die Fachhochschulreife zu erlangen. Dabei vertiefen bzw. erweitern sie Kompetenzen, Wissen und Fähigkeiten, bilden neue Einstellungen und Haltungen aus und entfalten so ihr individuelles Potenzial. Dies bestärkt sie darin, als mündige Mitglieder der Gesellschaft verantwortlich zu handeln und die eigene Zukunft zu gestalten.

Dabei ist die Vorbereitung auf die Teilnahme an der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife den obersten Bildungs- und Erziehungszielen verpflichtet, die in Art. 131 der Bayerischen Verfassung festgelegt sind: „Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“

1.1.1 Profil und Anspruch des Unterrichts zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung

Der Unterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung ist ein Bildungsangebot für leistungsbereite und leistungsfähige Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher beruflicher Schulen. Begleitend zur regulären Stundentafel besuchen sie – je nach den Voraussetzungen der Schulart – auch Unterricht in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie im naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Dieser verfolgt einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der berufliche Gesichtspunkte mit allgemein- und persönlichkeitsbildenden Aspekten vereint. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch das selbstorganisierte Lernen und Methodenkompetenzen. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für ein Hochschulstudium, eine höhere berufliche Tätigkeit oder den weiteren schulischen Weg zur fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife gestärkt.

Abschlüsse

Das Bildungsangebot ermöglicht den Lernenden den Erwerb der Fachhochschulreife. Voraussetzung dafür sind der erfolgreiche Berufsabschluss sowie das Bestehen der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachhochschulreife können die Lernenden bundesweit ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen oder die 13. Jahrgangsstufe der Berufsoberschule absolvieren, um die fachgebundene Hochschulreife oder allgemeine Hochschulreife (mit zweiter Fremdsprache) zu erwerben.

Wertorientierung

Die Gestaltung des Bildungsangebots orientiert sich an den in der Verfassung des Freistaates Bayern genannten Bildungszielen sowie an den Grundsätzen von Demokratie und

Rechtsstaatlichkeit im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern. Weitere Grundlagen bilden das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, die Bayerische Schulordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Ergänzungsprüfung.

Auf Basis dieser Werte beobachten und reflektieren die Lernenden ihr Handeln und ihre Begegnungen mit anderen. Sie erfahren die Bedeutung und Notwendigkeit eines achtsamen und respektvollen Umgangs mit anderen Menschen und betrachten sich selbst als aktiven Teil der Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen, religiösen Überzeugungen, sozialen Prägungen, beruflichen Erfahrungen sowie unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen erweitern sie ihren Erfahrungshorizont, ihre Bewertungsmaßstäbe und ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie festigen dadurch die Einsicht, dass gemeinsame gesellschaftliche Werte die notwendige Grundlage für ein bereicherndes und friedliches Miteinander sind.

Inklusion

Die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von geeigneten Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist selbstverständlich. Das gemeinsame Lernen orientiert sich an den individuellen Interessen und Stärken der Lernenden und berücksichtigt die jeweiligen kulturellen, religiösen, sprachlichen und sozialen Hintergründe. Der Unterricht richtet sich an den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen aus und achtet auf gleichberechtigte Teilhabe.

Partizipation

Die Lernenden haben das Recht, verantwortungsbewusst an Entscheidungen mitzuwirken, die sie selbst oder die Schulgemeinschaft betreffen. Im Unterricht werden sie ermuntert, sich bei entsprechenden Entscheidungsprozessen verantwortungsbewusst einzubringen. Die Lernenden festigen so ihr Verständnis von Demokratie und deren Prinzipien. Lehrkräfte sind dabei Vorbilder – in ihrem respektvollen Umgang mit anderen, in ihren Werthaltungen sowie in der Art und Weise, wie sie ihre eigenen Rechte und Pflichten wahrnehmen.

1.1.2 Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife

Der Teilnehmerkreis der Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist in der zugrundeliegenden Prüfungsordnung geregelt. Die Teilnehmenden sind aufgrund ihrer Leistungsbereitschaft sowie ihres Leistungsvermögens in der Lage, neben den Anforderungen der Berufsausbildung die Kompetenzen aufzubauen, die sie später für ein Hochschulstudium und für verantwortungsvolle berufliche Aufgaben benötigen.

Durch die Verknüpfung von Berufsausbildung und Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife erwerben die Lernenden zentrale Handlungskompetenzen ihres Berufs und vertiefen zugleich ihre Allgemeinbildung. Sie entfalten ihre Sozial- und Selbstkompetenz und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich aktiv Ziele zu setzen, persönliche sowie berufliche Herausforderungen anzunehmen und diese erfolgreich zu bewältigen. Sie reflektieren dabei ihre Entscheidungen und Verhaltensweisen und ziehen daraus Rückschlüsse für ihr zukünftiges Handeln.

So erlangen die Lernenden jene fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen, die sie zu einem erfolgreichen Einstieg in eine höher qualifizierte berufliche Tätigkeit oder zu einem Studium befähigen.

1.1.3 Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung

Kompetenzorientierung

Zur Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz ist neben dem Erwerb von Fachkompetenzen auch die Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen unerlässlich. Zu diesen zählen Selbstkompetenz (z. B. Zuverlässigkeit, Selbstreflexion), Sozialkompetenz (z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, interkulturelle Kompetenz) und Methodenkompetenz (z. B. Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Lernstrategien). Die Förderung des nachhaltigen Erwerbs dieser Kompetenzen ist Aufgabe aller Fächer. Sie unterstützen erfolgreiches Lernen und tragen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Das Bildungsangebot zielt zudem auf eine Entwicklung und Erweiterung von Kompetenzen ab, die für eine verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit oder ein Studium qualifizieren. Ausgangspunkt für die Unterrichtsgestaltung bilden daher alltagsnahe und beruflich relevante Probleme und Fragestellungen, die mithilfe wissenschaftlicher Recherche und Analyse gelöst werden.

Zur Vorbereitung auf die weiterführende Ausbildung an der Hochschule werden die Lernenden in grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden eingeführt.

Unterrichtsgestaltung

Im kompetenzorientierten Unterricht werden Lernsituationen methodisch sinnvoll und der Komplexität der Lerngegenstände angemessen gestaltet. Der Unterricht ist durch eine Aufgabekultur geprägt, die den Anwendungs- und Lebensweltbezug im Blick hat, die Eigenständigkeit der Lernenden fördert und der Heterogenität der Lerngruppe gerecht wird.

Lernsituationen sind wesentlicher Bestandteil eines kompetenzorientierten Unterrichts. Sie sind materialgestützt, in alltagsnahe Situationen eingebettet und ermöglichen dadurch einen Lebensweltbezug. Sie geben den Lernenden Gelegenheit zur Entwicklung eigener Hypothesen sowie unterschiedlicher Lern- und Lösungswege. Durch die Wiederholung und Vertiefung von Wissen und die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anwendung bereits erworbener Kompetenzen wird nachhaltiges, kumulatives Lernen gefördert. Kompetenzorientierte Aufgaben regen die Lernenden dazu an, Sachverhalte, die eigene Vorgehensweise und den eigenen Lernzuwachs zu hinterfragen. Ihre Bearbeitung erfordert Motivation, Ausdauer und Leistungsbereitschaft. Aufgaben mit fächerübergreifenden Gedanken ermöglichen vernetztes Denken und Handeln.

Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung ist geprägt von angemessener Methodenvielfalt. Der auf die Lernsituation abgestimmte, flexible Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden ermöglicht es nicht nur, den Unterrichtsgegenständen gerecht zu werden, sondern auch, die Lernenden in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen, die Lernwege auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen abzustimmen und durch Abwechslungsreichtum Lernmotivation, Interesse und Konzentration zu fördern. Durch soziale Lernformen werden die Bedingungen und Vorzüge kooperativen Arbeitens vermittelt.

Die Teilnehmenden am Bildungsangebot zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung sind im Hinblick auf ihre Vorkenntnisse und Begabungen heterogen. Die Lehrkräfte berücksichtigen diese Unterschiedlichkeit, führen die Lernenden zu einer realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen und fördern gezielt ihre Potenziale.

1.1.4 Übergänge gestalten

Der Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung ist ein Bildungsangebot, das dazu beiträgt, das bayerische Schulsystem für vielfältige individuelle Bildungswege zu öffnen. Durch die Verknüpfung der beruflichen Ausbildung an Schulen und im dualen System mit der Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, finden sich dort Lernende unterschiedlicher Zubringerschulen: Realschulen, Wirtschaftsschulen, Mittelschulen oder Gymnasien. Um den Lernenden mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen den Einstieg in den anspruchsvollen Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zu erleichtern, steuern Lehrkräfte die Lernprozesse individuell, professionell und mit angemessener Sensibilität.

Die Teilnehmenden der Ergänzungsprüfung werden durch die Vermittlung einer profunden Allgemeinbildung sowie grundlegender Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zum Erwerb der Fachhochschulreife befähigt, die ein Studium an einer Fachhochschule ermöglicht.

Des Weiteren werden die fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen vermittelt, um durch den Besuch der 13. Jahrgangsstufe der Berufsoberschule die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife (mit zweiter Fremdsprache) zu erwerben.

1.1.5 Qualitätsentwicklung des Bildungsangebots zum Erwerb der Fachhochschulreife

Bei der organisatorischen und didaktischen Umsetzung des Unterrichts zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung haben die unterschiedlichen Schulen Entscheidungsspielräume, sodass sie auf vielfältige soziale, berufliche oder gesellschaftliche Entwicklungen reagieren können. Auf Basis ihres Schulprofils nehmen die Schulen in Eigenverantwortung didaktische und methodische Schwerpunktsetzungen vor, um den Zusatzunterricht optimal an ihre Zielgruppe anzupassen und diese zu einem erfolgreichen Abschluss zu befähigen.

Das Unterrichtsangebot zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung kann nicht losgelöst vom restlichen Unterricht der Standortschulen betrachtet werden. Daher sollte es auch im Schulentwicklungsprogramm berücksichtigt werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Ein Qualitätsmanagementsystem ist dabei ein unerlässliches Instrument für die Sicherung der Qualität.

1.2 Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

Die Lernenden sehen sich in Gesellschaft, Kultur, Politik, Natur und Technik mit Phänomenen und Entwicklungen konfrontiert, die über die Grenzen eines einzelnen Faches hinausreichen.

Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben entsprechende Themenbereiche, denen die Lernenden im Bildungsgang begegnen. Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten Persönlichkeit bei.

Die folgenden Kurzbeschreibungen geben einen Überblick über die zentralen Aussagen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele. Schulart- und fachspezifische Verknüpfungen finden sich im Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie im jeweiligen Fachprofil bzw. Fachlehrplan.

Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Im weitesten Sinne versteht man unter Alltagskompetenzen Fähigkeiten, die Lernende in die Lage versetzen, sich im Alltag zurechtzufinden. Sie fördern Einstellungen und Handlungsstrategien, die zur konstruktiven Lösung alltäglicher Herausforderungen wie auch

zur Bewältigung von Problemen und Existenzfragen beitragen. Alltagskompetenzen unterstützen die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung zu Menschen, die sich selbst vertrauen und Eigenverantwortung für ihr Leben übernehmen. Dabei werden u. a. folgende Kompetenzen angestrebt:

Die Lernenden

- erwerben Gesundheitskompetenzen, die langfristig einen gesunden Lebensstil fördern, nehmen sich selbst und ihre Umwelt reflektiert und differenziert wahr, insbesondere Gefühle, Bedürfnisse und Interessen von sich selbst und anderen, z. B. in Konfliktsituationen,
- gehen achtsam, verantwortungsvoll und wertschätzend mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt um,
- kommunizieren auf einer ihrem Alter entsprechenden Ebene gewaltfrei und konstruktiv, insbesondere im Rahmen zwischenmenschlicher Beziehungen (z. B. sozialverträgliches Nein-Sagen, Ich-Botschaften und wertschätzendes Feedback),
- erwerben eine positive Einstellung zu ihren eigenen Wirkungsmöglichkeiten, verfolgen Ziele und erfahren in ihrem Tun Sinn,
- verstehen, dass auch Misserfolge zum Leben gehören und Scheitern auch ein Wachstum der Persönlichkeit bedeuten kann,
- bewältigen die Herausforderungen des Alltags und bauen ein stabiles Selbstwertgefühl auf.

Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung in den weiterführenden und beruflichen Schulen legt den Grundstein für die spätere berufliche Ausrichtung von Lernenden. Auf der Basis ihrer persönlichen Stärken und Schwächen sowie ihrer Neigungen und Interessen setzen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern auseinander. Sie beobachten und reflektieren Strukturen und Entwicklungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, um tragfähige Entscheidungen für ihre berufliche Ausrichtung zu treffen. Externe Partner sowie fachkundige Beratung (Bundesagentur für Arbeit, Beratungslehrkräfte) unterstützen die Entwicklung der für die berufliche Orientierung notwendigen Kompetenzen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung entwickeln die Lernenden Kompetenzen, die sie befähigen, nachhaltige Entwicklungen als solche zu erkennen und aktiv mitzugestalten. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und erweitern ihre Kenntnisse über die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt. Sie gehen sorgsam mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit Lebensgrundlage und Gestaltungsmöglichkeiten der jetzigen und der zukünftigen Generationen in allen Regionen der Welt gesichert werden. Die Lernenden eignen sich Wissen über Umwelt- und Entwicklungsprobleme, deren komplexe Ursachen sowie Auswirkungen an und setzen sich mit Normen und Werten auseinander, um ihre Umwelt wie auch die vernetzte Welt im Sinne des Globalen Lernens kreativ mitgestalten zu können.

Familien- und Sexualerziehung

Die Familien- und Sexualerziehung begleitet den seelischen und körperlichen Reifungsprozess von Lernenden. Sie hilft ihnen, auf der Grundlage eines sachlich begründeten Wissens zu Fragen der menschlichen Sexualität ihre individuelle Entwicklung vorbereitet zu erleben und

ihre Geschlechtlichkeit anzunehmen. Zuneigung, gegenseitige Achtung und Verlässlichkeit begreifen die Lernenden als wichtige Bestandteile persönlicher Beziehungen, beständiger Partnerschaft und des Familienlebens. Die Lernenden äußern sich zu sexuellen Themen sprachlich angemessen. Sie erkennen die Notwendigkeit eines vorbeugenden und verantwortungsvollen Verhaltens, um ihre Gesundheit und die anderer vor Krankheit, z. B. AIDS, zu schützen und um wertschätzend miteinander umzugehen. Die Lernenden erkennen Gefahrensituationen für sexuelle Belästigungen und Gewalt und erlernen präventive Verhaltensweisen und Handlungsstrategien, um in gefährdenden Situationen angemessen zu reagieren.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf eine aktive Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils, der auf einer physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und spirituellen Balance beruht. Die Lernenden setzen sich mit den Themenfeldern Ernährung, Bewegung, Hygiene, Stress und psychische Gesundheit, Sucht- und Gewaltprävention auseinander und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Kenntnis von Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen stärken und schützen die Gesundheit der Lernenden.

Interkulturelle Bildung

Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Lernenden elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen. Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer entwickeln sie Interesse und Offenheit, gegenseitigen Respekt sowie Toleranz gegenüber anderen Menschen mit ihren kulturspezifischen Vorstellungen und Verhaltensweisen, z. B. hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.

Kulturelle Bildung

Die Auseinandersetzung mit Gegenständen der Kulturellen Bildung eröffnet den Lernenden Zugänge zu Kunst und Kultur sowie zum eigenen künstlerischen Potenzial. Ein differenziertes ästhetisches Wahrnehmen, Erleben und Gestalten erfahren sie als Bereicherung des Lebens und der eigenen Persönlichkeit. Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für künstlerisches Schaffen und schätzen die Bedeutung kultureller Leistungen für die Gesellschaft. Kulturelle Bildung dient einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördert eine Lebensgestaltung, in der sowohl Individualität, z. B. Werthaltungen und Identität, als auch gesellschaftliche Teilhabe ihren Ausdruck finden. Den jährlichen Kulturtag an bayerischen Schulen nützen die Lernenden z. B. zum Ausbau künstlerisch-kultureller Netzwerke mit externen Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen.

Medienbildung/Digitale Bildung

Die Lernenden erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multimedial geprägten Gesellschaft zu handeln. Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.

Ökonomische Verbraucherbildung

Das wachsende Angebot an Konsummöglichkeiten und der immer früher einsetzende Zugang zu allen Formen der modernen Kommunikationsmedien unterstreichen die Notwendigkeit, dass Lernenden zuverlässig ein bewusstes Verbraucherverhalten entwickeln. Im Rahmen der Ökonomischen Verbraucherbildung erwerben sie vor allem Markt-, Finanz- sowie Daten- und Informationskompetenzen, die sie zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Konsumhandeln befähigen. Dabei gewinnen sie auch einen Einblick in die Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge und in die Notwendigkeit des bewussten Umgangs mit persönlichen Daten.

Politische Bildung

Politische Bildung basiert auf der Kenntnis und Akzeptanz von Demokratie und freiheitlich-demokratischer Grundordnung sowie dem Wissen um den föderalen, rechtsstaatlichen und sozialstaatlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Lernenden achten und schätzen den Wert der Freiheit und der Grundrechte. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess tragen sie zu einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft und zum Erhalt des Friedens bei. Sie nehmen aktuelle Herausforderungen an, etwa im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Zusammengehörigkeitsgefühls oder mit zentralen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von der kommunalen und Landesebene bis hin zu prägenden Tendenzen der Globalisierung.

Soziales Lernen

Im Sinne der obersten Bildungsziele der Bayerischen Verfassung achten die Lernenden die Würde anderer Menschen in einer pluralen Gesellschaft. Sie üben Selbstbeherrschung, übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft. Sie gestalten Beziehungen auf der Grundlage von Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Toleranz und Selbstbestimmtheit; sie haben Respekt vor anderen Standpunkten und sind fähig, Kompromisse zu schließen, die der Gemeinschaft nützen.

Sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht die kommunikative Teilhabe an einer Gemeinschaft. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist Voraussetzung für schulischen Erfolg und ihre Pflege nicht nur ein Anliegen des Faches Deutsch, sondern eine zentrale Aufgabe aller Fächer. Durch die Versprachlichung eigener und fremder Gedanken in Wort und Schrift fördern die Lernenden die Begriffsentwicklung und festigen ihr Sprachhandeln. Sie halten die Regeln der Standardsprache als verbindliche Norm ein, um verständlich und situationsangemessen kommunizieren zu können, und bedienen sich einer treffenden, angemessenen und wertschätzenden Ausdrucksweise.

Technische Bildung

Technik ist die gezielte nutzbringende Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Technik bedeutet Fortschritt, kann aber auch Gefahren für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt in sich bergen. Die Lernenden kennen den Entwicklungsprozess von der Idee zum Produkt und reflektieren die Chancen und Risiken neuer technischer Entwicklungen und deren Folgen. Sie handeln auf der Grundlage eines ethisch-moralischen Bewusstseins nach ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Kriterien.

Verkehrserziehung

Verkehrserziehung zielt auf die Befähigung der Lernenden zu einer sicheren Teilhabe am Verkehr sowie zu selbstverantwortlicher und altersgerechter Mobilität. Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihr antizipatorisches Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen, um als Fußgänger, Radfahrer, Mitfahrer und Benutzer motorisierter Fahrzeuge sowie öffentlicher Verkehrsmittel gefahrenbewusst und verantwortungsvoll zu agieren. Ihr Mobilitätshandeln zeigt Problembewusstsein für ökologische und ökonomische Fragen und Bereitschaft zu Rücksichtnahme und defensivem Verhalten.

Werteerziehung

Die Lernenden begegnen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft der Vielfalt von Sinnangeboten und Wertvorstellungen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Antworten auf Sinnfragen auseinander, um in politischen, religiösen und sozialen Zusammenhängen zu eigenen, reflektierten Werthaltungen zu finden. Das christliche Menschenbild und die daraus abzuleitenden Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage und Leitperspektive für die Achtung vor dem Leben und vor der Würde des Menschen. Die Lernenden respektieren unterschiedliche Überzeugungen und handeln aufgeschlossen und tolerant in einer pluralen Gesellschaft.

2 Fachprofil Deutsch

2.1 Selbstverständnis des Faches Deutsch und sein Beitrag zur Bildung

Deutsch ist ein Leitfach des Unterrichts, denn Sprache ist das zentrale Mittel der Verständigung. Da Sprache und Denken untrennbar miteinander verbunden sind, leistet das Fach Deutsch einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Bildungsziele sowie zur Kompetenzentwicklung bis zur Fachhochschulreife. Das Fach ist deshalb von so großer Bedeutung, weil Sprache ein grundlegendes Mittel zur Welterschließung sowie ein primäres Charakteristikum des Menschseins ist. Das Beherrschen von Sprache in Wort und Schrift ermöglicht Selbstbestimmung, Persönlichkeitsentwicklung, Toleranz und Teilhabe am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Geschehen der Zeit. Der Mensch vergegenwärtigt sich die Wirklichkeit auch durch die Sprache und eröffnet sich dadurch neue Horizonte. Die Fähigkeit zur bewussten und differenzierten Kommunikation ist außerdem eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen.

Im Unterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung strebt das Fach Deutsch die Erweiterung, Differenzierung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Lernenden an. Sie begreifen und gebrauchen die deutsche Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Kommunikation sowie als Medium und Gegenstand des Denkens. Darüber hinaus leitet das Fach Deutsch zu Kritikfähigkeit und Selbstreflexion an. Es verhilft den Lernenden dazu, Problemstellungen kreativ zu lösen. Der Deutschunterricht schult die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit und hat so Teil an der ästhetischen Bildung. Die Auseinandersetzung mit literarischen Texten aus unterschiedlichen Epochen vermittelt Grundmuster menschlicher Erfahrungen und fördert das historische sowie kulturelle Verständnis der Lernenden.

Das Fach Deutsch vermittelt zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung grundlegende Techniken des Wissenserwerbs und der Wissensverarbeitung, die im Unterricht, im Studium und im Beruf von zentraler Bedeutung sind: das Verstehen und Verfassen von schriftlichen und mündlichen Texten, das sichere Umgehen mit Medien sowie das zielgerichtete Anwenden von Methoden. Mit dem Erwerb der Fachhochschulreife über die Ergänzungsprüfung verfügen die Lernenden somit über differenzierte sprachliche und kommunikative Kompetenzen, die literarische Bildung und kulturelles Wissen einschließen. Die Lernenden sind mit grundlegenden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und vielfältigen Formen sprachlichen Ausdrucks vertraut und schätzen den Wert von Literatur.

Das Fach Deutsch ist integrativ angelegt und auf Kompetenzerwerb ausgerichtet. Langfristigkeit und Nachhaltigkeit, bewusste Bewältigung situationsgebundener und anwendungsbezogener Aufgaben, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Individualisierung und Bezüge zu anderen Fächern verlangen eine enge Vernetzung der verschiedenen Teilbereiche des Faches. Sinnvolles Üben und die Ausbildung von Routinen, insbesondere beim Verfassen und Überarbeiten eigener Texte, haben hierbei eine zentrale Bedeutung. Im Fach Deutsch erwerben die Lernenden Kompetenzen, die für alle anderen Fächer, die zielführende Nutzung digitaler Selbstlernformate, die weitere berufliche Qualifikation, das Studium und für ein erfolgreiches sowie wertebezogenes Handeln im Beruf und in der Gesellschaft erforderlich sind.

2.2 Kompetenzorientierung im Fach Deutsch

2.2.1 Kompetenzstrukturmodell



Das dem Lehrplan zugrunde liegende Kompetenzmodell orientiert sich an den Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Primarstufe, für den Mittleren Schulabschluss und für die Allgemeine Hochschulreife (2003, 2004 und 2012) der Kultusministerkonferenz. Modifikationen im Vergleich zu den Modellen der KMK werden bei der Beschreibung der einzelnen Kompetenzbereiche erläutert. Die vier Kompetenzbereiche *Sprechen und Zuhören*, *Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen*, *Schreiben* und *Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren* sind jeweils untergliedert in verschiedene Komponenten, was eine strukturierte Darstellung der Kompetenzerwartungen ermöglicht. Die Kompetenzbereiche stehen nicht nebeneinander, sondern sind integrativ miteinander verbunden. Der Kompetenzbereich *Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren* liegt quer zu den drei anderen, um herauszustellen, dass die Sprachbetrachtung in funktionalem Zusammenhang mit dem Sprechen, Lesen und Schreiben steht. Die einzelnen *Methoden und Arbeitstechniken* eignen sich die Lernenden integriert mit dem Erwerb der Kompetenzen aus den vier Kompetenzbereichen an.

2.2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Sprechen und Zuhören

Aus diesem Kompetenzbereich sind für den Deutschunterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung die Unterbereiche *verstehend zuhören*, *zu und vor anderen sprechen* und *mit anderen sprechen* relevant. Die Lernenden kommunizieren situations- und adressatenbezogen, besitzen einen differenzierten Wortschatz und können diesen zweckorientiert und zielgerichtet einsetzen. Sie nehmen durch aufmerksames Anhören von komplexen Redebeiträgen und anspruchsvollen Hörtexten Informationen auf, verarbeiten diese gedanklich und geben diese anschließend abstrahiert wieder. Sie äußern intentionsabhängig und adressatengerecht Gedanken, Anliegen und Wünsche und halten wichtige gesellschaftliche Konventionen ein. Dabei erlangen sie eine anspruchsvolle

Ausdrucksweise und vertiefen ihr Sprachbewusstsein, worauf auch der Schreibunterricht aufbauen kann. Sie gestalten ihre Redebeiträge durch den Einsatz sprachlicher und außersprachlicher Mittel abwechslungsreich sowie interessant und dabei verbessern sie ihre Fähigkeit, frei zu sprechen. In Diskussionen bzw. Gesprächen vertreten die Lernenden unter Beachtung von Argumentationstechniken und Debattierregeln sachlich, differenziert und sprachlich gewandt ihren Standpunkt und pflegen gleichzeitig einen respektvollen Umgang miteinander. Die beim Sprechen und Zuhören gewonnenen Fähigkeiten nutzen die Lernenden zur Teilhabe am kulturellen Leben.

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Der Kompetenzbereich gliedert sich in die Unterbereiche *Lesetechniken und -strategien anwenden, literarische Texte verstehen und nutzen, pragmatische Texte verstehen und nutzen* sowie *weitere Medien verstehen und nutzen* und knüpft an die durch den Mittleren Bildungsabschluss erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten an.

Der Textbegriff wird in einem engeren und in einem weiteren Sinne verwendet. Im engeren Sinne sind damit gedruckte bzw. geschriebene Texte, auch in nichtlinearer Form (z. B. Grafiken und Tabellen), gemeint. Im weiteren Sinne können Texte auch andere mediale Formen annehmen, sie erscheinen z. B. als Hörtexte, Filme oder digital aufbereitet. Die Lernenden entwickeln sowohl die Bereitschaft als auch die Fähigkeit, Texte zu verstehen, indem sie grundlegende, die mediale Erscheinungsform berücksichtigende Techniken der Rezeption beherrschen, bei geschriebenen linearen Texten z. B. Lesetechniken wie überfliegendes, selektives bzw. analytisches Lesen. So sind die Lernenden in der Lage, sich literarische und pragmatische Texte unter Berücksichtigung der jeweiligen medialen Gestaltungsmittel selbständig und zielgerichtet zu erschließen, ggf. gestalterisch mit ihnen umzugehen und sie mit geeigneten Texten und Kontexten in Verbindung zu setzen. Der Umgang mit Texten fördert so die persönliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe.

Die Lernenden an den beruflichen Schulen bringen aus ihrer schulischen, beruflichen und privaten Biografie vielfältige und unterschiedliche Leseerfahrungen mit und lernen darauf aufbauend in der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung grundlegende Werke deutschsprachiger (ggf. in Übersetzungen auch fremdsprachiger) Literatur (des 19., des 20. und des 21. Jahrhunderts) sowie eine Vielfalt pragmatischer Texte kennen, die z. B. gesellschaftlich, sozial, politisch oder ethisch relevante Themen behandeln. Die Auseinandersetzung mit literarischen Epochen und Strömungen befähigt die Lernenden, die Zeitbezogenheit von Texten zu erkennen. Bei der Beschäftigung mit literarischen Formen, Gattungen und Motiven der Weltliteratur erwerben die Lernenden literarische Kompetenzen und Erschließungsstrategien. Sie bilden dabei Werthaltungen und Urteilskraft aus, indem sie Handlungsmotive nachvollziehen und Handlungsalternativen entwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die gemeinsame Rezeption von und die Freude an Literatur, Kunst und Kultur. Durch die Begegnung mit Texten unterschiedlicher medialer Art werden sich die Lernenden der Prägung der Wirklichkeit durch die Medien bewusst und reflektieren und beurteilen deren Wirkungsweise für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft. Die Lernenden nutzen Printmedien sowie unterschiedliche Formen zeitgemäßer digitaler Medien und unterscheiden zwischen Unterhaltungs- und Informationsfunktion. Sie wenden effiziente Suchstrategien an, um Quellen zielgerichtet Informationen zu entnehmen, und prüfen diese auf Aktualität, Informations- sowie Wahrheitsgehalt. Die Lernenden beschränken sich jedoch nicht nur auf den Nutzungsaspekt von Medien, sondern beteiligen sich auch

verantwortungsvoll an der medialen Kommunikation, nehmen interaktive Angebote wahr und sind in der Lage, die Medienlandschaft und die Informationsgesellschaft bewusst mitzugestalten.

Schreiben

Der Kompetenzbereich gliedert sich in die Unterbereiche *über Schreibfertigkeiten bzw. -fähigkeiten verfügen, Texte planen und schreiben sowie Texte überarbeiten*. Die Lernenden verständigen sich mithilfe selbst verfasster Texte über Sachverhalte, eignen sich Wissen an und vermitteln dieses, argumentieren in einer der Schreibsituation angemessenen Form und nutzen das Verfassen eigener Texte, um Identität auszudrücken.

Aus der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Faches Deutsch erwächst eine Vielzahl motivierender Schreibanlässe, die situations- und adressatenbezogen angelegt sind und in unterschiedlichen Textsorten realisiert werden können. Den informierenden und argumentierenden Grundformen des Schreibens kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Beim Verfassen ihrer Texte greifen die Lernenden Schreibmuster und bekannte Textsorten auf, variieren Vorlagen und formulieren frei. Dabei lernen sie, Gedanken bzw. Themen zusammenhängend zu entfalten, Inhalte zu abstrahieren, sich sach- und situationsgemäß zu äußern, Meinungen zu begründen und argumentativ darzustellen, Thesen zu beurteilen sowie mit Sprache auch kreativ umzugehen und sie als persönliches Ausdrucksmittel zu begreifen und anzuwenden. Besonderer Wert wird auf eine geschlossene, planvoll gegliederte, kohärente sprachliche Darstellung und die Bewältigung sprachformaler Anforderungen gelegt. Lernende begreifen das Schreiben als einen Prozess, der – in verschiedenen Formen und mittels unterschiedlicher Medien – Planen, Formulieren und (auch mehrmaliges) Überarbeiten umfasst. Das Überarbeiten stellt einen wichtigen Arbeitsschritt für das Verfassen präziser, kohärenter, adressaten- und zielbezogener, formal korrekter eigener Texte dar. Ein wesentliches Ergebnis der Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache im Unterricht ist Sicherheit und Geläufigkeit im Schreiben, auch im Hinblick auf Studium und Beruf.

Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

Der Kompetenzbereich gliedert sich in die Unterbereiche *sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren, sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren sowie richtig schreiben*. Dieser Kompetenzbereich ist eng mit den drei anderen verknüpft, da hier die Grundlagen dafür gelegt werden, mündliche wie schriftliche Kommunikationssituationen und -prozesse zu analysieren und zu bewältigen. Durch die Aufnahme des Teilbereiches *richtig schreiben* wird betont, dass alle Lernbereiche für die Festigung und den Ausbau von Rechtschreibkompetenz relevant sind. Der Unterricht kann auf bereits vorhandene Rechtschreibstrategien aufbauen und sie erweitern. An erster Stelle steht die Beschäftigung mit sprachlicher Verständigung. Durch das Untersuchen sprachlicher Strukturen und das Nachdenken über Sprache als System erweitern die Lernenden ihr Sprachbewusstsein und wenden dieses für die Produktion und Überarbeitung eigener sowie die Rezeption fremder Texte an. Die Lernenden verstehen die Komplexität sprachlichen Handelns und die Bedingungen, unter denen es zustande kommt. Sie nutzen ihre Erkenntnisse für die eigene Sprachentwicklung und vertiefen dadurch ihr mündliches und schriftliches Sprachvermögen. Sie lernen, in Wort und Schrift verständlich, regelkonform, sach-, situations- und adressatengerecht sowie stilsicher zu formulieren und Sprache als gestaltbares Medium zu verstehen. Sie begreifen die historische Dimension sowie Wandelbarkeit von Sprache.

2.3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Deutsch

Der Fachlehrplan Deutsch für den Unterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife durch die Ergänzungsprüfung ist unterteilt in vier Lernbereiche, die mit den im Kompetenzstrukturmodell (vgl. 2.2.1) dargestellten Kompetenzbereichen identisch sind. Jeder dieser Lernbereiche gliedert sich in die im Modell genannten und im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Teilbereiche. Der Fachlehrplan in Deutsch lehnt sich damit sehr stark an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife an. Wie bei den KMK-Bildungsstandards werden im Fachlehrplan Kompetenzerwartungen und Inhalte kombiniert ausgewiesen.

2.4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Das Fach Deutsch trägt entscheidend zur Persönlichkeits- und Wertebildung sowie zur kulturellen und interkulturellen Bildung bei. In diesem Zusammenhang wirkt es vor allem mit Politik und Gesellschaft sowie mit dem Fach Englisch zusammen, die den Blick über den eigenen kulturellen Horizont hinaus zu weiten vermögen. Als Leitfach für die sprachliche und kulturelle Bildung steht Deutsch auch in sehr enger Verbindung mit allen anderen Fächern, da der sachgerechte und zielgerichtete mündliche sowie schriftliche Sprachgebrauch und die kulturelle Bildung Voraussetzung für den Lernerfolg und die angestrebte Studierfähigkeit der Lernenden insgesamt sind. Sprachliche Kompetenzen werden in anderen Fächern an den beruflichen Schulen erweitert und vernetzt, wobei dem Informieren und Argumentieren fächerübergreifend besondere Bedeutung zukommt. Aufgrund des integrativen Charakters des Faches Deutsch kommt ihm bei der methodischen Vorbereitung von Redebeiträgen oder Portfolioarbeiten eine Schlüsselrolle zu. Der Deutschunterricht schafft durch ein sprachsensibles und die Fachsprache entwickelndes Vorgehen die Voraussetzungen für gelingendes Lernen und den erfolgreichen Kompetenzerwerb, auch für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache.

2.5 Beitrag des Faches Deutsch zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Sprachliche Bildung

Sprache ist wesentlich für die menschliche Kommunikation, der kompetente Umgang damit in mündlicher und schriftlicher Form bildet die Grundlage für die Teilhabe am privaten, beruflichen sowie öffentlichen Leben. Lernen erfordert stets die sprachliche Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Sprachliche Bildung ist demzufolge fächerübergreifendes Prinzip an den beruflichen Schulen mit Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung, da in allen Fächern Kompetenzen aus dem Fach Deutsch angewendet, erweitert und vernetzt werden: Die Lernenden setzen dabei ihre vertieften Verstehensmöglichkeiten ein, versprachlichen ihre Gedanken präzise, differenziert, orthographisch korrekt sowie sach-, situations- und adressatengerecht und bedienen sich angemessener Sprach- und Umgangsformen als Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts.

Kulturelle Bildung

Das Fach Deutsch leistet einen zentralen Beitrag zur kulturellen Bildung sowie zur Wertschätzung kultureller und künstlerischer Leistungen. In der Auseinandersetzung mit Sprache, Literatur, Kunst und Medien erweitern die Lernenden ihre Fähigkeiten zu

differenziertem Wahrnehmen, Erfahren und Erleben sowie ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Sie nutzen ihre kreativen Potenziale, werden vertraut mit ästhetischen Prinzipien sowie Wirkungen und erhalten dadurch eine Grundlage für kulturelle sowie gesellschaftliche Teilhabe.

Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung hat im Fach Deutsch einen hohen Stellenwert. Unbedingtes Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen, Verstehen und Wertschätzen dort, wo Lernende unterschiedlicher Herkunft und Muttersprache aufeinandertreffen, um gemeinsam zu lernen. Sie profitieren im Fach Deutsch vom Austausch über unterschiedliche Erfahrungen mit Sprache, um ein vertieftes Verständnis sprachlicher Zusammenhänge zu erwerben. Sie lernen Literatur aus unterschiedlichen Kulturkreisen schätzen, erkennen ggf. bekannte Motive und Figuren und erweitern ihr Weltwissen durch Gespräche sowie Vorträge oder durch das Lesen von Texten über Unterschiede und Gemeinsamkeiten, z. B. in Bezug auf Traditionen, Bräuche oder Alltagsleben. Die daran anknüpfende multiperspektivische Betrachtung dient der Erziehung zu Aufgeschlossenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt.

Medienbildung/Digitale Bildung

Das Fach Deutsch berücksichtigt in besonderer Weise die Tatsache, dass die verschiedenen Medien im Alltag der Lernenden zentrale Kommunikations-, Informations- und Unterhaltungsfunktionen einnehmen. Deshalb bieten alle Kompetenzbereiche des Faches zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen sinnvollen und kritischen Umgang mit Medien, damit die Lernenden das jeweilige Medium zielgerichtet, reflektiert, verantwortungsbewusst und selbstbestimmt, z. B. zur effektiven Recherche und Präsentation von Arbeitsergebnissen, nutzen. Ihre Kreativität und ihre Medienkompetenz werden dadurch geschult, dass Medien nicht nur analytisch bzw. reflexiv genutzt werden, sondern auch eigene Medienprodukte gestaltet werden. Damit schafft das Fach Deutsch auch wichtige Grundlagen, um digitale Selbstlernmaterialien kompetent zu nutzen.

Werteerziehung

Es ist ein Ziel des Faches Deutsch, die Lernenden dabei zu unterstützen, sich zu eigenständigen, mündigen und reflektiert handelnden Persönlichkeiten zu entwickeln, die für sich und andere Verantwortung übernehmen. Besonders im Umgang mit gesellschaftlich relevanten Problemstellungen und literarischen Texten begegnen die Lernenden exemplarischen ethisch-moralischen Fragestellungen. Sie hinterfragen Handlungsmotive und überprüfen, welche Konsequenzen sich aus bestimmten Verhaltensweisen für den Einzelnen und die Gemeinschaft ergeben. Sie verstehen, dass grundlegende Werte wie Ehrlichkeit, Toleranz, Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft das Fundament menschlichen Miteinanders sind, und richten ihr Handeln nach einem demokratisch geprägten Wertekanon aus.

Soziales Lernen

Das Fach Deutsch fördert soziales Lernen. Im Unterricht wird besonderer Wert auf eine demokratische Gesprächskultur sowie auf lösungsorientierte und gewaltfreie Konfliktbewältigung gelegt – sowohl in der direkten als auch der digitalen Kommunikation. Im Rahmen von Diskussionen oder Debatten erproben die Lernenden verschiedene Möglichkeiten der Gesprächsführung und bewerten diese im Hinblick auf ihre Wirkung auf andere. Die Lernenden erkennen, dass Konflikte langfristig in der Regel nur durch einen höflichen, wertschätzenden und vorurteilsfreien Umgang gelöst werden können.

Berufliche Orientierung

Die Lernenden an den beruflichen Schulen mit Unterricht zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung bringen bereits Praktikums- oder Berufserfahrung durch die Berufsausbildung mit. Zur weiteren beruflichen Orientierung trägt das Fach Deutsch bei, indem es die Lernenden bei der Reflexion ihrer beruflichen Ziele unterstützt. Die Kompetenzbereiche des Faches stärken die für das Berufsleben wichtigen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Medien-, Methoden- sowie Informationskompetenz. Ebenso festigen die Lernenden die erforderlichen Werthaltungen wie Höflichkeit, Verantwortlichkeit, Selbständigkeit und andere zentrale Sozialkompetenzen. Innerhalb des überfachlichen Bildungsziels der beruflichen Orientierung kommt dem Fach Deutsch eine besondere Bedeutung zu, da Lernende u. a. wichtige Gesprächsstrategien einüben, die beispielsweise in der beruflichen Kommunikation relevant sind. Die Inhalte aller Teilbereiche unterstützen den Prozess der beruflichen Weiterentwicklung.

3 Hinweis zu den Lernbereichen

Das Fach Deutsch ist integrativ angelegt. Das bedeutet, dass seine Lernbereiche eng miteinander verzahnt sind. In den Lerneinheiten werden daher in der Regel Kompetenzerwartungen aus mehreren Lernbereichen miteinander verknüpft. Folglich ist es nicht sinnvoll, einzelne Lernbereiche isoliert den Jahrgangsstufen zuzuordnen. Eine didaktische Jahresplanung erfolgt durch die Schulen nach eigenem pädagogisch-didaktischem Ermessen.

4 Fachlehrplan

| |
|---|
| Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören |
| 1.1 Verstehend zuhören |
| Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none">• hören in Gesprächen, auch zu fachspezifischen Themen, aufmerksam zu, um Aussage, Intention und ggf. Argumentation zu erfassen und Wertschätzung auszudrücken. Sie geben mithilfe von strukturierten Mitschriften differenziertes Feedback und bewerten ihr eigenes Gesprächsverhalten.• erfassen wesentliche Aussagen aus komplexen gesprochenen literarischen und pragmatischen Texten, indem sie Inhalte in eigenen Worten zusammenfassen, Intentionen darlegen bzw. Strittiges erörtern. |
| 1.2 Zu und vor anderen sprechen |
| Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none">• sprechen frei, strukturiert, adressatenorientiert sowie themengerecht und wählen bzw. kombinieren je nach Situation sicher erzählende, informierende bzw. argumentierende Formen. Dabei setzen sie Fachwortschatz zielgerichtet ein.• informieren souverän über komplexe Themen und Texte und unterstützen ihre Beiträge mit passenden Materialien und Medien.• verwenden rhetorische Mittel sicher und setzen nonverbale Mittel gezielt ein, um Zuhörer von ihrer Position zu überzeugen. |
| 1.3 Mit anderen sprechen |
| Kompetenzerwartungen Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none">• analysieren, auch mithilfe von Kommunikationsmodellen, eigenes und fremdes Gesprächsverhalten im Hinblick auf erfolgreiche und misslingende Kommunikation (z. B. durch die Analyse aufgezeichneter Gespräche oder von Dramendialogen) und unterscheiden dabei zwischen Sach- und Beziehungsebene. Ferner hinterfragen sie Kommunikationssituationen im Hinblick auf gruppendynamische Prozesse kritisch, um z. B. die Herausbildung von Meinungsführern sowie Lagerdiskussionen zu erkennen. |

- handeln in unterschiedlichen Gesprächssituationen verbal und nonverbal gewandt und sicher, z. B. indem sie die Argumente anderer gezielt aufgreifen und die eigene Meinung und den persönlichen Standpunkt differenziert, überzeugend und ggf. unter Berücksichtigung von Einräumungen darstellen. Sie bereiten Diskussionen selbständig vor, ggf. auch im Team, und agieren bei der Durchführung partner-, situations- und sachgerecht und fassen Gesprächsergebnisse zusammen.

Lernbereich 2: Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

2.1 Lesetechniken und -strategien anwenden

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- erschließen komplexe literarische Texte sowie pragmatische Texte in analoger und digital aufbereiteter Form selbständig, erweitern ihr Repertoire an Texten sowie Themen und stellen auf dieser Basis zielgerichtet Zusammenhänge zwischen Texten unterschiedlicher Art her.
- entwickeln und überprüfen im Leseprozess Verstehensentwürfe und Deutungshypothesen zu literarischen und pragmatischen Texten, reflektieren Mehrdeutigkeit und nutzen Kontextualisierungen für ein differenziertes Textverständnis.
- setzen dem Leseziel entsprechend gezielt unterschiedliche Lesestrategien (z. B. punktuelles, diagonales, kursorisches oder analytisches Lesen) zur systematischen Erarbeitung und Diskussion zentraler Aussagen in komplexen Texten – sowohl in analoger als auch in digitaler Form – ein. Sie dokumentieren ihr Textverständnis zielgerichtet in unterschiedlichen Formen, z. B. durch Exzerpte oder Portfolios.

2.2 Literarische Texte verstehen und nutzen

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- erfahren Literatur als Simulationsraum bzw. Gegenentwurf zur Wirklichkeit und damit als Möglichkeit der individuellen und kulturellen Identitätsfindung, indem sie eigene Einstellungen, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen diskutieren und sich mit Grundfragen menschlicher Existenz auseinandersetzen.
- erschließen auf der Basis von Kategorien und Gestaltungsmitteln (u. a. Textgattung, Thema/Konflikt, Figurenrede, Gesprächsverhalten, Handlungsstruktur, Raum- und Zeitgestaltung, sprachliche Besonderheiten, Figurengestaltung) epische sowie szenisch-dialogische Texte und nutzen ihre

Ergebnisse für eine schlüssige Deutung. Sie vergleichen zentrale Themen und Motive.

- erarbeiten differenziert und zielgerichtet unterschiedliche Kriterien für die Bewertung von Texten (z. B. subjektive Relevanz, zeitgenössische Bedeutsamkeit und ästhetische Qualität) und wenden diese reflektiert an.
- erschließen und verstehen literarische Texte, indem sie handlungs- und produktionsorientierte Verfahren nutzen, z. B. kreative Schreibformen.
- begreifen, wie sich u. a. politische und soziale Bedingungen, die Rolle des Individuums oder ggf. der Einfluss divergierender gesellschaftlicher Entwicklungen sowie damit im Zusammenhang stehende Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts (z. B. Realismus, Naturalismus, Moderne, Expressionismus) sowie des 21. Jahrhunderts in exemplarischen Texten niederschlagen. Sie berücksichtigen ggf. Leitideen und Motive, um ihr Textverständnis zu vertiefen sowie ihre Deutungshypothesen weiterzuentwickeln.
- erweitern ihr Verständnis von Literatur durch die Auseinandersetzung mit einer epischen oder dramatischen Ganzschrift aus dem 19., 20. oder 21. Jahrhundert, die durch Bezüge zu bereits gelesenen Texten thematische bzw. motivgeschichtliche Zusammenhänge herstellen. Die Analyse eines Films wird zudem empfohlen.

2.3 Pragmatische Texte verstehen und nutzen

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- werten pragmatische Texte zielgerichtet und differenziert aus und machen die Ergebnisse der Lektüre für den eigenen Erkenntnisprozess und für die Produktion eigener Texte nutzbar.
- analysieren unterschiedliche pragmatische (informierende und argumentierende) Texte, indem sie ihre Kenntnisse über Textsorten nutzen und den Zusammenhang von Intention, Adressat, Argumentationsweise und sprachlicher Gestaltung verdeutlichen.
- beurteilen die sprachliche, inhaltliche und gedankliche Qualität von Texten, auch indem sie kriteriengeleitet themengleiche Texte kritisch vergleichen. Sie entwickeln sicher einen eigenen Standpunkt und überprüfen Werthaltungen.

2.4 Weitere Medien verstehen und nutzen

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- nutzen die modernen Informations- und Kommunikationsmedien effizient und verantwortungsbewusst, um geeignete Informationen zu komplexen Themengebieten oder Problemstellungen zu recherchieren, die sie auch zur Meinungsbildung nutzen, z. B. für eine Präsentation oder eine Debatte. Dabei

analysieren sie die Informationen im Hinblick auf Seriosität sowie Zitierwürdigkeit, erkennen Strategien der Desinformation und überprüfen die Glaubwürdigkeit der Quellen, die sie korrekt belegen und zitieren.

- analysieren den Einfluss der modernen Medien auf die Formen der Kommunikation und auf die Sprache (z. B. medienspezifische Schreibstile, Netzkommunikation, Vermischung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Kombination von Text, Ton und Bild), um das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren.
- gestalten adressatengerecht und unter Berücksichtigung der Wesensmerkmale einer Medienart zweckbestimmte Medienprodukte (z. B. Plakat, Flyer, Präsentation, Radiofeature, Filmdokumentation, Audio- oder Video-Podcast, Multimedia-Präsentation, interaktive Anwendungen) zur kreativen Umsetzung eigener Ideen.
- analysieren (auch vergleichend) die medienspezifische Darstellung und deren Intention, um Zusammenhänge zwischen Inhalt, Adressat und Gestaltungsmittel zu erfassen. Sie erkennen dabei die mit der Mediennutzung verbundenen Chancen sowie Gefahren (z. B. Abhängigkeit von Algorithmen, Manipulationsversuche, Gewaltdarstellungen, Wirklichkeitsverlust) und entscheiden bewusst, wie ihr digitales Ich in bestimmten Medien in Erscheinung treten soll (auch in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre).
- untersuchen die Gestaltung ausgewählter Filmszenen (z. B. Literaturverfilmungen).

Lernbereich 3: Schreiben

3.1 Über Schreibfertigkeiten und -fähigkeiten verfügen

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- wenden die Grundformen schriftlicher Darstellung (Erzählen, Informieren, Argumentieren) selbständig sowie sicher an und kombinieren sie der Schreibsituation und Textsorte angemessen für die individuelle Textproduktion, um auch komplexe Aufgabenstellungen zu bewältigen, z. B. bei der Auseinandersetzung mit vorgegebenen Materialien.
- setzen adressaten- und situationsgerecht unterschiedliche sprachliche Mittel, auch im kreativen Umgang mit Sprache, zur Textgestaltung ein und bilden dabei ihren eigenen Stil weiter aus, indem sie sich an journalistischen und literarischen Vorbildern orientieren.
- arbeiten methodisch korrekt, indem sie Aussagen belegen und unterschiedliche Formen der Redewiedergabe reflektiert sowie abwechslungsreich verwenden. Sie geben Quellen vollständig und den wissenschaftlichen Standards gemäß an.

3.2 Texte planen und schreiben

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- nutzen geeignete Schreibstrategien (z. B. assoziatives oder prozessorientiertes Vorgehen), setzen diese eigenständig oder im Team ein und verwenden zielsicher geeignete Informationsquellen sowie kooperative bzw. kollaborative Schreibformen (z. B. Schreibkonferenz) zur gelingenden Konzeption eigener Texte. Sie formulieren ggf. eine adäquate Untersuchungsfrage zu einem komplexen Sachverhalt und stellen den Untersuchungsgang schlüssig dar.
- strukturieren und gliedern ihre Texte dem jeweiligen Schreibauftrag angemessen, um eine schlüssige Darstellung zu erreichen. Sie wählen geeignete thematische Entfaltungen, um die gedankliche Struktur des Textes der Textfunktion gemäß zu gestalten. Sie bilden die Struktur ihrer Texte ab, indem sie ein angemessenes formales Gliederungssystem verwenden.
- informieren auf der Basis eigener Recherche bzw. auf der Grundlage unterschiedlicher pragmatischer Texte über fachspezifische Sachverhalte und Probleme.
- informieren über Inhalt, Struktur, Argumentationsweise, sprachliche Gestaltung und Intention anspruchsvoller pragmatischer Texte, v. a. zu gesellschaftlichen und politischen Themen.
- informieren über Inhalt, Struktur und besondere sprachlich-stilistische Mittel sowie die erzählerische und dramaturgische bzw. formale Gestaltung (Figuren-, Raum-, Zeitdarstellung, Symbolik, Sprechhandlungen) anspruchsvoller epischer sowie szenisch-dialogischer Texte und vergleichen mithilfe von geeigneten Untersuchungskriterien literarische Texte miteinander. Sie nutzen dazu ggf. weitere Materialien und berücksichtigen den jeweiligen Entstehungskontext.
- verfassen informierende und argumentierende Texte zu komplexen Fragestellungen in unterschiedlichen Formen (z. B. als Erörterung, Kommentar) mit Bezugnahme auf unterschiedliche Materialien sowie unter besonderer Berücksichtigung des Adressaten- und Situationsbezugs. Sie beleuchten beim Verfassen argumentierender Texte Sachverhalte differenziert, ziehen Schlussfolgerungen bzw. vertreten den eigenen Standpunkt.
- setzen erzählende oder schildernde Passagen im Rahmen einer handlungs- und produktionsorientierten Auseinandersetzung mit literarischen Texten (z. B. Verfassen eines inneren Monologs) oder im Sinne einer adressatenorientierten thematischen Entfaltung (z. B. zur Veranschaulichung in einem Kommentar) ein.
- legen ihre Deutungen aus literarischen und pragmatischen Texten differenziert und in der Gedankenführung stimmig dar, um ein tieferes Text- und Themenverständnis zu belegen. Sie berücksichtigen hierbei den jeweiligen kulturellen, historischen oder aktuellen Kontext.

3.3 Texte überarbeiten**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- beurteilen und überarbeiten eigene sowie fremde Texte selbständig und sicher, sie achten insbesondere auf die Geschlossenheit der Darstellung, den logischen Zusammenhang, den Stil und die sprachliche Richtigkeit.
- wenden verschiedene Techniken und Methoden zur Überarbeitung von Texten selbständig und sicher an.

Lernbereich 4: Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren**4.1 Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren****Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- untersuchen und reflektieren Merkmale und Leistungen von Sprach- sowie Stilebenen sowie verschiedene Entwicklungen der Gegenwartssprache (z. B. Sprachwandel, aktuelle Entwicklungstendenzen des Deutschen, Einflüsse aus Fremdsprachen, Dialekte, Soziolekte, Einfluss digitaler Medien), um ihr Sprachbewusstsein zu vertiefen und sich der Wirkung von Sprachstilen bewusst zu werden.
- analysieren eigenständig die Wirkung sprachlicher Mittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen, um rhetorische Strategien zu identifizieren und um die eigene Kommunikation wirkungsvoller zu gestalten.
- untersuchen und reflektieren auf der Basis ausgewählter kommunikationstheoretischer Grundlagen (z. B. Schulz von Thun, Watzlawick) das Gelingen bzw. Misslingen von Kommunikation, auch um das eigene Sprachhandeln zu reflektieren und erfolgreicher zu gestalten.

4.2 Sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren**Kompetenzerwartungen**

Die Lernenden ...

- beschreiben und reflektieren Sprache als Mittel der Darstellung sowie Verständigung und vertiefen so ihr Sprachbewusstsein.

- analysieren Texte und Sprachhandlungen aus unterschiedlichen Kommunikationszusammenhängen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und der Kenntnis syntaktischer Merkmale sowie semantischer Kategorien (u. a. Konnotation und Denotation, Antonymie, Synonymie), um deren inhaltliche und sprachliche Qualität einzuschätzen.
- erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz sowie ihr Ausdrucksvermögen, indem sie sich vertieft mit anspruchsvollen literarischen und pragmatischen Texten auseinandersetzen.

4.3 Richtig schreiben

Kompetenzerwartungen

Die Lernenden ...

- wenden ihr grammatikalisches und orthographisches Regelwissen, Rechtschreibstrategien bzw. Methoden der Fehleranalyse sicher und systematisch für die korrekte Gestaltung von Texten an und beheben individuelle orthographische Schwierigkeiten.
- verfassen ihre Texte stilistisch angemessen und achten auf angemessene Wortwahl.

